

Foto machen und Preis gewinnen

REMSCHIED/LÜBECK. Der Deutsche Jugendfotopreis ruft zum Endspurt auf: Noch bis zum 2. Februar können fotografiebegeisterte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ihre Arbeiten einreichen. Die Teilnahme ist kostenlos und offen für alle bis einschließlich 25 Jahre – ganz gleich, ob erste fotografische Schritte gemacht werden oder bereits intensiv mit dem Medium gearbeitet wird. Die offenen Kategorien „Experimente“ und „Freie Themenwahl“ bieten Raum für individuelle Themen, persönliche Zugänge und unterschiedlichste fotografische Aus-

drucksformen – ohne formale oder inhaltliche Einschränkungen. In der Kategorie „Jahresthema“ werden in diesem Wettbewerbsjahr unter dem Motto „Ein Haus, Ein Boot, Ein Auto“ die besten Bilder zu den eigenen Zukunftsträumen gesucht. Neben Geldpreisen erhalten die Gewinnerinnen und Gewinner unter anderem die Möglichkeit, ihre Arbeiten in einer öffentlichen Ausstellung im Herbst im KIT – Kunst im Tunnel in Düsseldorf zu präsentieren. Einsendeschluss ist der 2. Februar 2026. Alle Infos zur Teilnahme gibt es unter www.jugendfotopreis.de

Studierende zeigen ihre zukunftsweisenden Ideen

LÜBECK. 131 Studierende aus dem Fachbereich Bauwesen der TH Lübeck zeigen ihre Abschlussarbeiten aus dem Wintersemester 2025/2026 im Bauforum der TH Lübeck. Sie haben ihren Ab-

schluss in den Studiengängen Architektur (Bachelor und Master), Bauingenieurwesen (Bachelor und Master), Bachelor Nachhaltige Gebäudetechnik sowie Stadtplanung (Bachelor und Master) erfolgreich abgeschlossen und sich mit den verschiedensten Themen beschäftigt. Die Studierenden schauten sich zum Beispiel an, wie ein Industriedenkmal in Lübeck erhalten werden kann und erstellten einen Praxisleitfaden zur Vorplanung der Wasser- und Energieversorgung in ländlichen Regionen Tansanias. Die offizielle Ausstellungseröffnung fand am Donnerstag, 22. Januar im Bauforum der TH Lübeck, Stephensonstraße 1-3, statt. Noch bis Freitag, 30. Januar, ist die Ausstellung, von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr geöffnet.



Im Bauforum der TH Lübeck erstreckt sich die Ausstellung mit vielen Modellen und Plakaten, die sich die Besuchenden anschauen können. Foto: TH Lübeck

Geld von der Aktivregion: Frist für 2026 läuft

200.000 Euro für neue Projekte in Ostholstein und Umgebung – Vorfinanzierung notwendig.

EUTIN. Geld für frische Ideen in Dörfern und Kommunen: Die Aktivregion Schwentine-Holsteinische Schweiz stellt 200.000 Euro für regionale Projekte unter anderem im Kreis Ostholstein bereit. Einzelne Vorhaben können mit bis zu 16.000 Euro gefördert werden. Für dieses Jahr läuft die Antragsfrist noch bis zum 15. Februar.

Wer einen Antrag auf Förderung stellen möchte, muss einige Voraussetzungen erfüllen. Grundsätzlich ist der Kreis der Antragsberechtigten groß. „Das Angebot richtet sich an alle“, sagt Günter Möller, Regionalmanager der Aktivregion. Gemeinden und Dörfer, Vereine und Verbände, Institutionen sowie private Unternehmer können Fördermittel beantragen.

Der Vorstand der Aktivregion entscheidet Anfang März, welche Bewerber eine Förderung erhalten. Berücksichtigt werden alle Anträge, die im Sinne der Aktivregion als „beschlussreif“ gelten. Das heißt vor allem: Das Antragsformular ist korrekt ausgefüllt und der konkrete Mehrwert des Projekts für die Region ist ausreichend dargelegt.

Im vergangenen Jahr gingen 24 Anträge ein. Für 17 Projekte hat die Aktivregion eine Förderung bewilligt. Erhält ein Vorhaben den Zuschlag, schließen Antragsteller und Aktivregion einen



Linus Kipp konnte unterstützt von der Aktivregion in der Eutiner Stadtbucht 2025 eine mobile Sauna aufstellen. Foto: Ulrike Benthien

sogenannten Zuwendungsvertrag ab. Dann fließt aber noch kein Geld.

Denn für das Regionalbudget der Aktivregion gilt das sogenannte Erstattungsprinzip. Das bedeutet: Der Projektträger muss sein Vorhaben zunächst bis zum 15. Oktober fertigstellen und auch vollständig bezahlen. Erst danach kann er eine Quittung bei der Aktivregion einreichen, die den Förderbetrag rückwirkend erstattet.

„Das Erstattungsprinzip hat in

der Vergangenheit schon Menschen gehemmt, sich auf eine Förderung zu bewerben“, sagt Möller. Jedoch sei es bislang noch nicht vorgekommen, dass ein begonnenes Projekt nicht bis zum 15. Oktober abgeschlossen gewesen sei. Wer absehen konnte, dass der Zeitplan nicht eingehalten werden kann, habe das Projekt erst gar nicht gestartet. In einem solchen Fall ginge die bewilligte Summe zurück ans Land. Im vergangenen Jahr waren es 17.341 Euro – ein geringer Wert,

da 2025 16 von 17 geförderten Projekten umgesetzt werden konnten.

Die Aktivregion Schwentine-Holsteinische Schweiz fördert Projekte mit maximal 20.000 Euro Gesamtkosten und einer Förderquote von 80 Prozent. Als förderfähig gelten Vorhaben, „die zur Dorfentwicklung beitragen, die regionale Infrastruktur verbessern“ oder Themen wie Begegnung, Energie und Klimaschutz zum Schwerpunkt haben. **BES**

AUTO SPEZIAL

Anzeigen-Spezial

Neuwagen-Leasing im Check: Für wen es sich lohnt – und worauf Privatkunden 2026 achten sollten

Niedrige Monatsraten, kurze Laufzeiten, planbare Kosten: Neuwagen-Leasing boomt auch 2026 – ADAC-Experte gibt Tipps

Nicht jedes Leasing-Angebot passt zu jedem Fahrer, und kleine Vertragsdetails können teuer werden. Worauf Privatkunden achten sollten und für wen Neuwagen-Leasing sinnvoll ist, erklärt Rainer Pregla vom ADAC Schleswig-Holstein.



Experte Rainer Pregla. Foto: ADAC

Für wen eignet sich Neuwagen-Leasing und für wen eher nicht?

Pregla: Leasing eignet sich vor allem für Fahrerinnen und Fahrer mit gut planbarer Jahresfahrleistung, etwa Pendler mit festem Arbeitsweg, und für Menschen, die ihr Auto nach zwei oder drei Jahren ohnehin wechseln möchten. Auch für E-Auto-Interessierte ist Neuwagen-Leasing attraktiv, weil sich Technik und Markt derzeit sehr schnell entwickeln. Weniger geeignet ist Privatleasing dagegen für Menschen mit schwankender oder sehr hoher Kilometerleistung. Auch wer sein Auto stark be-



Immer mehr Kunden setzen auf Leasing beim Neuwagenkauf. Foto: Dusan Petkovic-Dusan Petkovic - stock.adobe

anspruch – etwa mit Kindern, Hund oder im Baustellenumfeld – sollte vorsichtig sein. Wer ein Fahrzeug zudem sechs bis zehn Jahre fahren möchte, ist mit einem Kauf häufig besser beraten.

Wo lauern für Privatkunden die größten Kostenfallen?

Pregla: Die größten Risiken stecken meist nicht in der Monatsrate, sondern im Kleingedruckten. Häufig unterschätzt werden Mehrkilometerkos-

ten, wenn die vereinbarte Laufleistung überschritten wird. Je nach Vertrag können hier zwischen fünf und 15 Cent pro zusätzlichem Kilometer anfallen. Auch die Fahrzeugrückgabe kann teuer werden, wenn Kratzer, Dellen oder Abnutzungsspuren nicht mehr als normale Gebrauchsspuren gelten. Zudem raten wir Privatkunden vom sogenannten Restwert-Leasing eher ab. Kilometer-Leasing ist in der Regel transparenter.

Weitere Kostenfallen sind Zusatzpakete für Wartung, Verschleiß, Reifen oder Versicherungen sowie hohe Kosten bei einer vorzeitigen Vertragsbeendigung.

Worauf sollte man vor Vertragsabschluss besonders achten?

Pregla: Wichtig ist, die Gesamtkosten im Blick zu behalten, nicht nur die monatliche Rate. Dazu gehören Sonderzahlungen, Überführungs- und Zulassungskosten sowie

mögliche Zusatzleistungen. Kunden sollten prüfen, ob Wartung und Verschleiß enthalten sind und welche Rückgaberegeln gelten. Auch Versicherungsanforderungen wie Vollkasko oder eine sogenannte GAP-Absicherung sollten berücksichtigt werden. Wer den Vertrag vorzeitig beenden muss, etwa wegen Jobwechsel oder Umzug, sollte die Bedingungen dafür vorher genau lesen.

Wie findet man einen seriösen Leasinganbieter und ein passendes Angebot?

Pregla: Unser Rat lautet: vergleichen, rechnen und den Vertrag gründlich lesen. Angebote gibt es bei Herstellern, Leasingbanken, Händlern und großen Vermittlungsplattformen. Entscheidend ist nicht der Lockpreis, sondern die effektive Gesamtbelastung über die gesamte Laufzeit. Wer Angebote konsequent miteinander vergleicht und realistisch plant, kann vom Leasing profitieren, ohne am Ende böse Überraschungen zu erleben.

Interview: Carsten Schmidt